

Schulleiter fehlt die Differenzierung

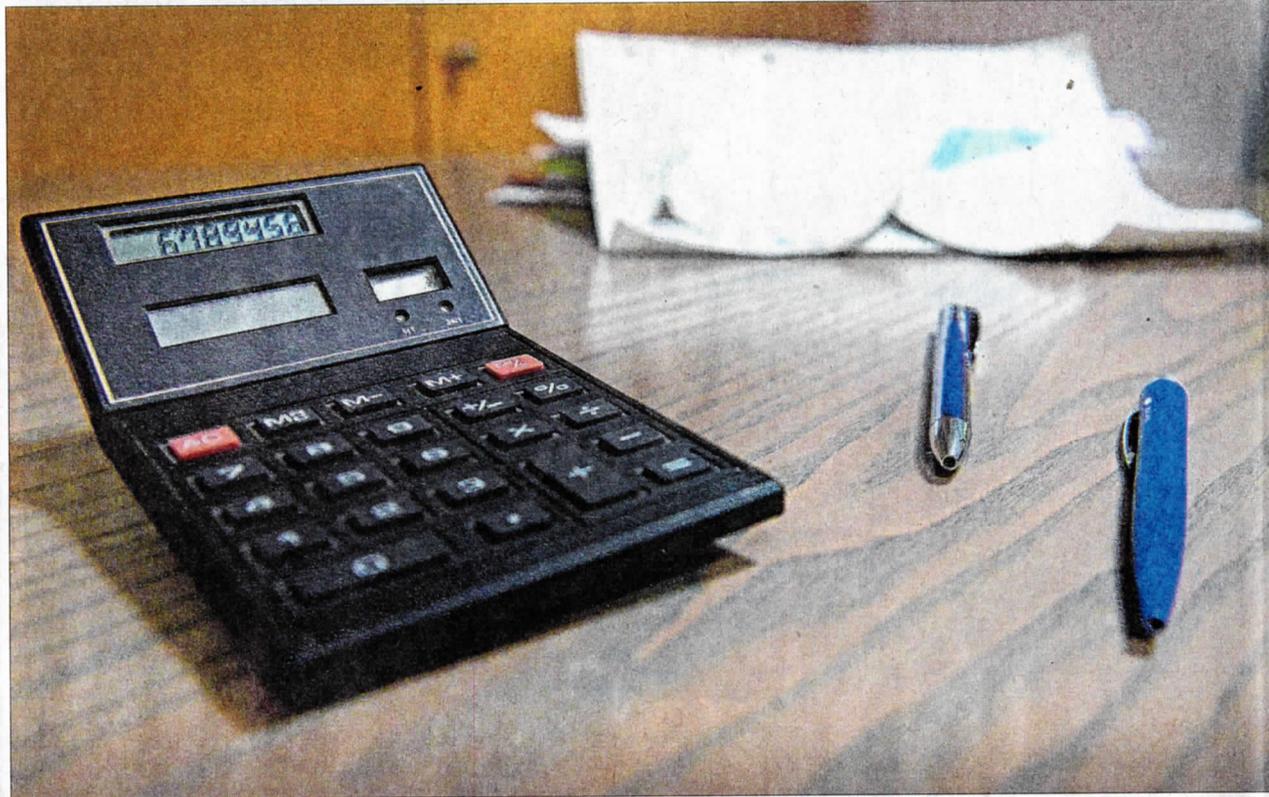
Jochen Heldmann vom Platen-Gymnasium in Ansbach analysiert die Pisa-Studie

VON SILVIA SCHÄFER

ANSBACH - Nach der neuesten Pisa-Studie schneiden Deutschlands Schüler im Rechnen, Lesen und in Naturwissenschaften schlechter ab als je zuvor. Die Auswertung bildet ein Querschnittsbild ab. Das Ergebnis sei „differenziert zu betrachten“, meint der Direktor des Ansbacher Platen-Gymnasiums, Jochen Heldmann, auf FLZ-Anfrage.

Um es vorwegzunehmen: Das naturwissenschaftlich-technologische und sprachliche Platen-Gymnasium in Ansbach war aktuell nicht in die internationale Vergleichsstudie für Schulleistungen von 15-jährigen Schülern aller Schultypen involviert. „Es wäre interessant zu wissen, wie die Schüler der einzelnen Schularten und die verschiedenen Bundesländer abgeschnitten haben“, führt Direktor Heldmann aus.

Für ihn wäre eine Auswertung unter den Gymnasien interessant. Im bayerischen Jahrgangsstufentest in Deutsch, Mathematik und Englisch schneide seine Schule „im mittelfränkischen Vergleich immer überdurchschnittlich gut ab“. Auch in deutschlandweiten Vergleichen, in



Erst denken, dann rechnen: Mathematik, Lesen und Sprachkompetenz sind ein wesentlicher Bestandteil des Bildungsstandards. Ausgerechnet da hapert es.

Foto: Jim Albright

die das Platen-Gymnasium einbezogen war, habe sich das Ergebnis sehen lassen können.

Sprachförderkurs in der Oberstufe

Auf die Frage, wie die Pisa-Studie ausgefallen wäre, wenn man sie ausschließlich am Platen-Gymnasium ausgeführt hätte, meinte Heldmann: „Ich gehe davon aus, dass sie besser ausgefallen wäre.“ Man lege an der Schule „großen Wert auf Rechnen, Schreiben und Lesen bei den Schülern, die mit unterschiedlichem Vorwissen aus der Grundschule kommen. Wir achten darauf, dass sie in die richtigen Bahnen gelenkt werden.“

An der jüngsten Pisa-Studie nahmen mehr als 600.000 Schüler teil. Die für Deutschland repräsentative Stichprobe umfasste rund 13.000 Schüler im Alter von 15 Jahren in allen Schultypen. Die Tests fanden vor allem am Computer statt. Die Schüler mussten sich durch verschiedene Aufgaben in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften klicken.

Es handelte sich hauptsächlich um Fragen zum Ankreuzen mit verschiedenen Antwortmöglichkeiten. In Mathematik stürzten die deutschen

Schüler besonders ab. Sie erreichten einen Punktwert von 475. Bei der Untersuchung 2018 waren es noch 500 Punkte. Auch im Lesen und in Naturwissenschaften gab es deutlich weniger Punkte als bei der vorherigen Pisa-Studie. International ist die Leistung in der untersuchten Altersgruppe ebenfalls gesunken.

An Gymnasien lernen anteilig mehr leistungsstarke Schüler als an anderen Schulformen. Doch auch hier steigt der Anteil derjenigen, die an einfachen Aufgaben scheitern. Das Platen-Gymnasium bietet Schülern, die erst spät an die weiterführende Schule gewechselt sind und noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, in der Oberstufe einen Sprachförderkurs an, „um sie gut auf das Abitur vorzubereiten“, so Heldmann.

Unter den über 600 Schülern liege der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund „bei etwa 15 Prozent“. Sie haben beispielsweise familiäre Wurzeln in der Türkei, Korea, Ägypten, Syrien oder haben einen russischstämmigen Hintergrund, zählt er auf. Zuwanderung, fehlende Sprachkenntnisse und die Corona-Pandemie mit Schulen im Lockdown haben nach Meinung der Pisa-Experten das Sinken der Schü-

lerleistungen beeinflusst. In Mathematik zeigte sich nach der Erhebung knapp jeder Dritte leistungsschwach.

„Schüler mit Deutschdefiziten oder mit schwacher Lesekompetenz haben Schwierigkeiten, die Aufgabenstellung richtig zu verstehen“, stellt Heldmann den Zusammenhang her. Die Erfahrung mit der Corona-Pandemie und dem Distanzunterricht habe ihm gezeigt, „dass unsere Schule digital gut aufgestellt ist“.

Eltern reagieren nicht

Allerdings müssten auch Schüler „Verantwortung übernehmen“, betont der Schulleiter. „Wir hatten beim Distanzunterricht keine Kontrolle, ob die Schüler lernen.“ Auch frühkindliche Bildung und die Unterstützung durch das Elternhaus entscheide über den Schulerfolg der Kinder. „Es fällt auf, dass Eltern den Kontakt nicht suchen bei schulischen Problemen und auf Einladungen zu Sprechstunden zum Teil nicht reagieren.“

Der Schulleiter teilt die Ansicht der bayerischen Direktorenvereinigung, die auch die Gymnasien vertritt, zur Lehrersituation: „Der Freistaat hat jahrelang gut qualifizierte junge Leute nicht angestellt, weil

man den finanziellen Aufwand nicht machen wollte.“ Das Budget für die Lehrerstunden am Platen-Gymnasium sei „auf Kante genäht“, so Heldmann. Mehr Lehrer wären für alle Schularten wünschenswert, um große Klassen zu teilen und die Schüler besser fördern zu können. In den nächsten Jahren steuere man aber „auf einen Lehrermangel zu“.



Schulleiter Jochen Heldmann nahm zur Pisa-Studie Stellung. Foto: privat